

Naturwissenschaft. Als Revisor von Bellarmins (s. d. Art.) Controversien erwarb er sich um dieses berühmte Werk großes Verdienst. Zu besonderem Ruhme gereicht ihm seine besonnene und muthige Haltung gegenüber den zum Untwieseln ausgearteten Hergenprozessen (s. d. Art.) zu einer Zeit, da ein solch offenes Hervortreten noch vereinzelt und mit Gefahr verbunden war. Ebenso gehörte Tanner mit seinem Lehrer Gregor von Valentia zu den ersten, welche unter gewissen Voraussetzungen die Annahme von Zins für ausgeliehenes Kapital als nicht unerlaubt erklärten. Andere, namentlich seine deutschen Ordensgenossen Bichler und Hamold, sind ihm später hierin gefolgt; Tanner wurde dafür von D. Concina (s. d. Art.) als Vertheidiger des Wuchers angeklagt. Auch wegen einiger Sätze über die Abwehr eines das Gemeinwohl in unerträglicher Weise schädigenden Gewalt herrschers (vgl. d. Art. Tyrannenmord) wird der sonst durchaus gediegene und besonnene Theologe oft leidenschaftlich angegriffen; eine ausführliche Vertheidigung dieser seiner Lehre ist mit dem Datum: Hall den 8. Mai 1629 von seiner Hand noch erhalten (das Original im Adm. Staatsarchiv Censur. libr. IV, 68—71). (Vgl. F. X. Kropf, Historia Prov. Soc. Jesu Germaniae superioris V, Augustae Vindol. 1754, n. 236—249; Moderer, Annales Ingolstadtensis Academiae II, Ingolstadtii 1782, 146. 220. 262; Rapp, Die Hergenprozesse und ihre Gegner in Tirol, 2. Aufl., Brünn 1891, 65 f.; Hurter, Nomencl. lit. I, 2. ed., 254; de Backer, Biblioth., n. 6d. par Sommervogel VII, 1843 ss.; Riezler, Gesch. der Hergenprozesse in Bayern, Stuttgart 1896, 248 ff.)

[O. Büßl S. J.]

Tanner, Konrad, O. S. B., verdienstl. Abt von Einsiedeln, war am 28. December 1752 zu Arth im Canton Schwyz geboren und erhielt seine Bildung an der Schule des Klosters Einsiedeln, wo er sodann am 8. September 1772 die Ordensgelübde ablegte. Nachdem er im Mai 1777 Priester geworden war, wirkte er zuerst am Gymnasium des Stiftes, seit 1782 an dem von Bellinzona. Im J. 1787 wurde er als Bibliothekar nach Einsiedeln berufen, ging jedoch schon 1789 als Propst wieder nach Bellinzona zurück. Durch die helvetische Revolution 1798 zur Flucht genöthigt, fand Tanner im Kloster Fiecht in Tirol Aufnahme, bis er 1802 Pfarrrer von St. Gerold im Vorarlberg wurde. Seit 1805 lebte er wieder in Einsiedeln und versah das Amt des Novizenmeisters, bis er am 30. Mai 1808 zum Abte erwählt wurde. Durch die Staatsumwälzung hatten die Abte den Fürsistentitel, den 45 von Tanners Vorgängern getragen, verloren; er wußte aber im Uebrigen durch kluges Nachgeben unter sehr ungünstigen Verhältnissen die Rechte und Stellung seines Klosters zu wahren. Seine erste Sorge war, das klösterliche Leben und die Wallfahrt zu pflegen; die Gnadenkapelle, welche die Franzosen zerstört hatten, ward unter ihm wieder aufgebaut,

und am 14. September 1817 wurde unter gütlicher Theilnahme des Volkes darin zum achtzigsten Mal wieder die heilige Messe gefeiert. In den Folgejahren 1816 und 1817 erwies der Abt ein großes Wohlthäter der verarmten Bevölkerung von Einsiedeln. Ein Gelehrter und frommer Mann, bemühte er sich, den Unterricht in der Stiftsschule zu heben, wobei er besonders auf die Naturwissenschaften pfligte. Im Mai 1818 ernannte ihn Pius VII. zum Bischof der neu gegründeten Diocese Waldstätten (die Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden umfaßend); er erschien, wobei das Kloster an die Stelle des Capitels getreten wäre. Tanner wies ein Einverständnis mit den Capitularen ein, die Erhöhung, weil nicht im Interesse des Stiftes liegend, zurück. Er starb am 7. April 1822, betrauert wegen seiner vierzigjährigen Thätigkeit im Kloster und Volk. Er war ein erfahrener, geübter Haushalter, ein gaffreier, leutseliger Mann mit ein kennnißreicher, gottesfürchtiger Charakter. Ein lange dauerndes Andenken erwarben ihm seine geistreichen ascetischen Schriften, doch seine Betrachtungen zur sittlichen Aufklärung im 19. Jahrhundert, Augsburg 1804—1808, 4 Bde. à 5 Bdn.; dann die „Bildung des Geistes bei geistlichen Übungen“, ebd. 1807 (auch in's Französische übersetzt von Abbé Bernard, Lyon u. Paris 1844). Beide Werke wurden später wieder aufgelegt und theilweise umgearbeitet. Im Tanners Nachlaß veröffentlichte sein Nachfolger, M. Cölestin Müller, noch 5 weitere Bände. Zwei pädagogische Schriften („Versuche in Erziehung“, Basel 1785—1787, 2 Bde.; als „Schule aus den Bergkantonen“ neu herausgeg. 1813) sind von P. Gall Morel 1839; „Betrachtungen über die mögliche gute Anweisung der Jugend“, Zürich 1787; nochmals abgedruckt bei P. Karl Brandes im Programm der Eidgenössischen Einsiedeln 1853) sind heute vergessen; mehrere Compositionen zu kirchlichen Festen sind noch handschriftlich vorhanden. (Vgl. den Biog. Chronique d' Einsiedeln, Paris 1822 ss.; Benno Kühne bei O. Gungl, Geschichte der schweizerischen Volksschule mit besonderer Berücksichtigung der bedeutenderen Schulmänner und des schweizerischen Schulwesens besonders verdienstl. Biog. I, Zürich 1881, 227 ff.)

Tanner, Matthias, S. J., Dichter und Ordensschriftsteller, wurde zu Pöfen am 24. Februar 1630 geboren. Nachdem er 1646 in den Orden getreten war, vermachte er den größten Theil seines Lebens zu Pöfen, wo er am 8. Februar 1692 starb. Lange Jahre lang lehrte er Philosophie und verschiedenes in Theologie, war zeitweilig Director der Lateinischen und sechs Jahre lang Oberer seiner Ordensprovinz. Er schrieb in lateinischer wie in deutscher Sprache nicht nur über theologische, sondern auch über geschichtliche Gegenstände. Bei seinem Tode wurde sein Name infolge seiner Schrift „Dialog